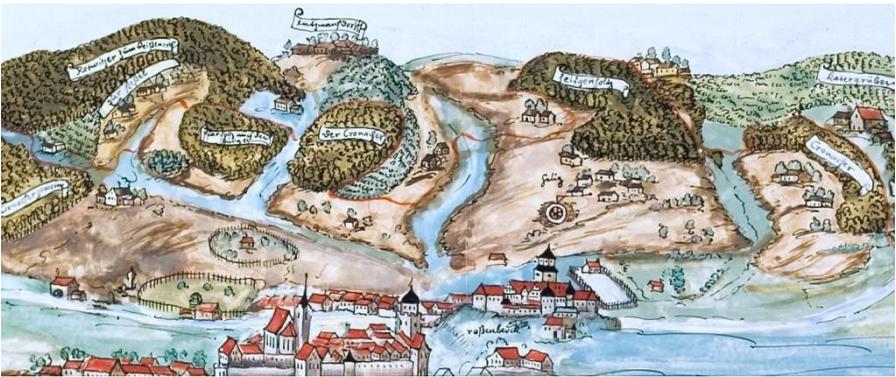


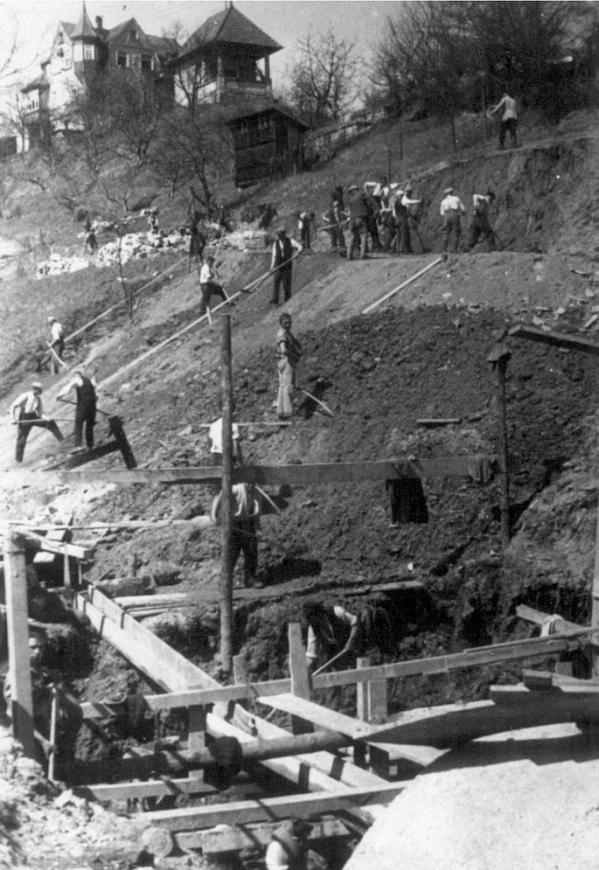
Die Haßlacherbergkette

Der Natur- und Kulturlandschaftsraum der Haßlacherbergkette – auch kurz Haßlacherberg genannt – gehört zu den nordwestlichen Ausläufern des Obermainischen Hügellandes. Der Name Haßlacherberg erklärt sich aus Blickrichtung Kronach: Es ist der aus Buntsandstein aufgebaute Höhenzug hinter der Haßlach (bzw. – in seinem südlichsten Abschnitt – hinter der Rodach nach Einmündung der Haßlach).



Der Haßlacherberg um 1575

Der Maler dieses Plans blickte von Ost nach West, über Kronach hinweg, auf den Haßlacherberg. Die Karte entstand anlässlich eines Rechtsstreits zwischen der redwitzischen Herrschaft Theisenort und der bischöflich-bambergischen Hauptmannschaft Kronach um den Verlauf der gemeinsamen Jagdgrenze, die sich am östlichen Haßlacherberg entlang schlängelte. Von links nach rechts sind folgende Orte zu sehen: Ziegelerden (damals noch Einöde und noch ohne diesen Ortsnamen), Kestel, Poppenhof, Rauhershof, Entmannsdorf, eine Einöde am „Berg Breitenloh“, die Einöden Seelabach und Gießübel, Seelach, Rotschreuth, Dennach und Stressenberg, Kathra-grub. Von seinem Standort aus nicht einsehen konnte der Maler z. B. den Weiler Judengraben jenseits des Haßlacherberg-Höhenkamms. Zwischen Seelach, Gießübel und Rotschreuth sieht man das damals ausgedehnte „Heiligenholz“ der Kronacher Gotteshausstiftung.



Auf diesem Bild werden am Langoldsberg in Kronach die neue Breitenloher Straße (oben) und ein Sammelbecken für den Dobersgrundbach zur Vermeidung erneuter Hochwasserschäden (unten) angelegt. Diesen und weiteren, um 1935 an der Ostseite der Haßlacherbergkette begonnenen Baumaßnahmen widmete der ehemalige Kronacher Stadtarchivar Hans Kremer eine 1978 fertiggestellte Dokumentation.

Darin ging er auch auf die Unfallträchtig-

keit der steilen und schmalen Hangstrecke am Breitenloher Berg ein und fragte: „Ob der vor Jahren bestandene Plan des Ausbaues der Dobersgrundstraße und gewaltigen Bergdurchstichs unter Gehülz einmal noch Wirklichkeit wird?“

Die genannte Dokumentation belegt auch, dass der Haßlacherberg auf Kronacher Seite im Laufe der Jahrhunderte schrittweise abgetragen und zurückgedrängt wurde – insbesondere im Zusammenhang mit Straßen- und Schienenbaumaßnahmen (wie zuletzt auch beim vierspurigen Ausbau der Bundesstraße 173 südöstlich von Ziegelerden 2009/10). Laut Kremer hatte sich der Haßlacherberg streckenweise „bis zum Haßlachufer einst sogar steilabfallend“ ausgebreitet.

Die auf dem Bild im Bau befindliche Straße löste die alte Straße von Kronach nach Gehülz-Breitenloh ab, die an der damaligen Gärtnerei Langold rechts vorbei geführt hatte.

Unsere Haßlacherberg-Heimat



Dieser 2012, im Jubiläumsjahr des Heimatpflege-Vereins, gestaltete Header zeigt unter dem Haßlacherberg-Höhenzug und neben den Fränkischen Rechen, die auf die Zugehörigkeit der Haßlacherberg-Heimat zur fränkischen Heimat hinweisen, auch die Ortswappen von Ziegelerden, Gehülz und Seelach.

Das 1970 als gemeindliches Hoheitszeichen eingeführte Seelacher Wappen nimmt Bezug auf die Salweide, von der der Ortsname abgeleitet wird, und auf die Feiherren von Heßberg, die im Ort begütert waren.

Das 1987, ein knappes Jahrzehnt nach dem Ende der kommunalen Eigenständigkeit, als Dorfgemeinschaftssymbol eingeführte Gehülzer Wappen verweist auf die Freiherren von Redwitz als ehemalige Grund-, Lehens- und Gerichtsherren, auf örtliche Wegkreuze und die Bedeutung des Christentums, auf den angestrebten Zusammenhalt der verstreuten Ortsteile, auf die Namensbedeutung Gehülz = Gehölz = Wald und auf die einzigartige Heunischenburg.

2005 ebenfalls als Dorfgemeinschaftssymbol eingeführt, thematisiert das Ziegelerdener Wappen die einst vorherrschende Bewaldung und deren Rodung, die frühere Ziegelhütte und Ziegelherstellung, die ehemals ortstypische Tappenmacherei und den Ortskirchenpatron St. Michael.

Ausführlich beschrieben werden die drei Ortswappen vom Haßlacherberg im Webauftritt des Heimatpflege-Vereins Gehülz/Seelach/Ziegelerden, www.hasslacherberg.de – und zwar unter Gehülz, Seelach und Ziegelerden jeweils im Unterkapitel „Geschichte/Wappen“.